

Kultur

Besucherrekord am Niff in Neuenburg

Mit der Verleihung der «Narzisse» für den besten Film an «Enter the Void» des Franzosen Gaspar Noé ist gestern in Neuenburg das Internationale Festival des fantastischen Films Niff zu Ende gegangen. 25 000 Besucher haben sich während einer Woche mehr als 130 Filme angesehen.

Der Besucherrekord ist für die Veranstalter die Bestätigung dafür, dass die Ausstrahlung des Niff immer noch im Wachsen begriffen ist, wie sie gestern mitteilten. Die mit mehr als 30 Beiträgen besonders reichhaltige Schweizer Panorama-Sektion etwa sei ein grosser Erfolg bei Publikum und Kritik gewesen.

Insgesamt wurden am Sonntagabend elf Preise und eine lobende Erwähnung vergeben. Letztere erhielt in der Hauptsektion «Dream Home» Pang Ho-Cheung aus Hong Kong, der auch die Auszeichnung für den «verrücktesten» Film erhielt. (sda)

Jazz-Festival wird seinem Ruf gerecht

Das Montreux-Jazz-Festival geht in die zweite Woche und wird auch dieses Jahr seinem Ruf gerecht: Es bleibt ein Festival der Überraschungen mit teuren Star-Auftritten, Gratiskonzerten am Seeufer und Tausenden von Nachtschwär-



Janelle Monae in Montreux. (Ky)

mern. Im Auditorium Stravinski, wo Festival-Direktor Claude Nobs jeweils die grossen Namen vorstellt, herrscht eine spezielle Atmosphäre. Wer auf diese Bühne geladen wird, darf sich zu den grossen Stars zählen.

In Montreux werden sie vor einem anspruchsvollen und heterogenen Publikum erwartet: Touristen, erfahrene Montreux-Cracks und Leute, die einzig herfahren, um ihren Stars zu huldigen. So vielfältig wie das Publikum ist auch das musikalische Programm.

Einen feinfühlig-nuancierten Auftritt zeigte der Pianist Brad Mehldau, der das Publikum mit seinem musikalischen Charme verführte. Mit dunkelschwarzem Rock begeisterte dagegen die amerikanische Alternative-Rock-Band The Dead Weather. Harter Stil, schreiend, brennend – ein Hammer. Das Konzert der 24-jährigen amerikanischen Ausserirdischen Janelle Monae wollte sich auch Prince nicht entgehen lassen. Er wartete dem Jungstar gemeinsam mit Quincy Jones auf. (sda)

KULTURNOTIZEN

● **Besucherrekord in Frauenfeld:** Die Rekordzahl von 148 000 Besuchern feierte am Wochenende bei bis zu 37,5 Grad auf dem Open Air Frauenfeld. Einzig für den Freitag wären noch 2000 Tickets erhältlich gewesen, meldeten die Veranstalter gestern. Trotz der Bruthitze sei es aber zu keinen nennenswerten Zwischenfällen gekommen. Die Fantastischen Vier schlossen gestern Abend nach Stars wie Eminem, Jay-Z oder Jan Delay das Open Air ab.

STREIFLICHT

«Gut, dann machen wir eine Oper!»

In zwölf Tagen findet die Premiere zu «Nabucco» in Obersaxen statt. Nach einer langen und intensiven Vorbereitungszeit beginnt jetzt die heisse Phase – und mittendrin der Dirigent und musikalische Leiter der Produktion, Gion Gieri Tuor.

Von Cornelius Rüber



Dirigent Gion Gieri Tuor in seinem Element: Chorprobe für die Aufführung der Oper «Nabucco» in Obersaxen.

Tuor mahnt die Sängerinnen und Sänger zu Pünktlichkeit. «Wenn die Probe auf 15 Uhr angesagt ist, hätte ich gerne, wenn alle rechtzeitig da sind», moniert der Dirigent. Erstmals dirigiert Tuor nicht nur, sondern ist auch künstlerischer und musikalischer Leiter einer Opera-viva-Aufführung. Bevor es aber an die Detailarbeit von verschiedenen Chorpässagen geht, setzt er sich energisch ans Klavier und macht mit dem gut 50-köpfigen Chor Stimm- und Zwerchfellübungen.

Unzählige Erfahrungen

«Mit dem Chorwesen kam ich schon während des Lehrerseminars in Chur in Berührung», erinnert sich der Rabiuser. «Besonders fasziniert war ich von einer Aufführung mit Schuberts Liederzyklus Winterreise, den wir mir dem Davoser Tenor Ernst Haefliger aufgeführt haben. Diese Aufführung weckte mein Interesse für das Singen und das Chorwesen», erzählt Tuor weiter. Seine ersten musikalischen Spuren hat der junge Blasmusikant im örtlichen Musikverein abverdient. Bereits während der Seminarzeit hat er auch einen Kirchen-

chor geleitet. Den Wunsch, ein Musikstudium zu beginnen, musste er vorerst zurückstellen. «Zuerst musste ich etwas verdienen», erzählt der Musiker. In Andiast habe er eine Anstellung gefunden. In diese Zeit fielen auch die ersten Kontakte und Auftritte mit Armin Caduff und den Trubadurs Sursilvans, der späteren Compagnia Rossini. Nach einem vierjährigen Dirigentenstudium in Luzern war Tuor 1992 Mitbegründer der Brass Band Sursilvana, die er in der Folge auch während elf Jahren dirigierte.

«Nabucco», die richtige Wahl

Bereits zweimal dirigiert hat der Oberländer die Oper «Nabucco» im Rahmen der Ems-Chemie-

Kulturanlässe 1994 und 1996. «In dieser Oper aus den Jugendjahren Verdis spielt der Chor eine sehr wichtige Rolle», betont Tuor. Mit seinen vielen schönen Melodien werde er auf eine sehr solistische Art eingesetzt, was auch der Philosophie von Opera-viva entspreche, nämlich die Oper zum Volk zu bringen, begründet Tuor die Wahl von «Nabucco». Gerne erinnert sich der in Obersaxen lebende Musiker an ein Gespräch mit Thomas Mirer, dem Gründer und damaligen Präsidenten von Opera viva. Dieser wollte sich vermehrt für einen kulturellen Anlass in Obersaxen engagieren. Tuor meinte dazu, es wäre schön, eine Oper aufzuführen – «gut, dann machen wir eine Oper», soll

Mirers spontane Antwort gewesen sein. Nach einem Jahr Pause wird Tuor dem Orchestra Giuseppe Verdi aus Budapest bereits zum vierten Mal vorstehen und er schätzt sich sehr glücklich, mit René Schnoz einen fähigen Regisseur an seiner Seite zu haben, der die Handlung der Oper attraktiv zu inszenieren weiss.

Zum Schluss der Probe, bei der auch die internationalen Solisten Kostproben ihres Könnens abgegeben haben, zeigt sich Tuor zufrieden und bedankt sich bei den Sängerinnen und Sängern, dass sie während der zweiwöchigen Ferienpause nicht alles vergessen haben – und beendet die Probe ganz unpünktlich etwas früher als vorgesehen.



Musik in Booten – und Kostümen

Ruderboote mit Musikern auf dem Caumasee haben Tradition. Doch noch nie waren es vorbeirudernde barocke Duette, gespielt von Musikern in Rokoko-Kostümen – so wie es das Festival «Flimserstein.ch» gestern vormachte. Anschliessend trafen sich alle Boote wieder im «Hafen», und an Land stimmten die Musiker zusammen die 1. Suite aus Händels «Wassermusik» an. «Flimserstein.ch» läuft noch bis zum 19. Juli und präsentiert manches Konzert an ausgefallenen Orten – so im Kraftwerk, in einer Scheune oder im Steinhügel in Flims Waldhaus. (Foto Rolf Canal)

Filmfestival

Schweizer Koproduktion gewinnt Filmpreis

Der spanische Beitrag «The Mosquito Net» ist beim Internationalen Filmfestival im tschechischen Karlovy Vary (Karlsbad) als bester Film ausgezeichnet worden. Im Streifen des Regisseurs Augusti Vila geht es um eine von Komplexen heimgesuchte Familie.

Die Schweizer Koproduktion «Aurora» des Regisseurs Cristi Puiu erhielt den mit 10 000 Dollar dotierten East of the West Award. In verschiedenen Sektionen wurden insgesamt sieben Schweizer Filme oder Koproduktionen gezeigt.

Jude Law geehrt

Bei der 45. Auflage des Filmfestivals konkurrierten zwölf Filme um den Hauptpreis. Die siebenköpfige Jury wurde von Ron Yerxa geleitet. Prominentester Schauspieler auf dem Filmfest war der Brite Jude Law. Er bekam den Preis des Festival-Präsidenten.

Im Rahmen des Festivals war Ende Juni bereits Micha Lewinsky Film «Die Standesbeamtin» von den Kritikern des Branchenblatts «Variety» unter die zehn besten europäischen Filme gewählt worden. (sda)